

PETER GÜNZEL

# Christologie im Kontext

Zur rhetorischen Struktur christologischer  
Texte bei Augustinus von Hippo

CASSICIACUM **55**  
Forschungen

über Augustinus und  
den Augustinerorden

Augustinus  
bei echter



# Christologie im Kontext

CASSICIACUM

Forschungen über Augustinus  
und den Augustinerorden.

Herausgegeben von der  
*Bibliotheca Augustiniana –*  
*Forschungsbibliothek der*  
*Deutschen Augustiner*

---

CASSICIACUM

will theologische und  
philosophische Studien in  
der Augustinerfamilie fördern  
im Gedenken an die wissen-  
schaftliche Tätigkeit Augustins  
zu Cassiciacum bei Mailand,  
wo er sich im Freundeskreis  
auf die Taufe vorbereitete.

**Band 55**

---

PETER GÜNZEL

# Christologie im Kontext

Zur rhetorischen Struktur christologischer Texte  
bei Augustinus von Hippo

Augustinus bei **echter**



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische  
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2019 Augustinus bei echter, Würzburg  
Umschlag | Crossmediabureau – [xmediabureau.de](http://xmediabureau.de)  
Druck und Bindung | Druckerei Pustet, Regensburg

ISBN 978-3-429-04245-5

LIXORI PATIENTISSIMAE

*gewidmet meiner lieben Frau Carina ...*

*... und ihrer Engelsgeduld*



## INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT .....	11
ZUR ZITIERWEISE.....	13
1. EINFÜHRUNG .....	15
1.1 Eine <i>augustinische</i> Christologie? .....	15
1.2 Die theologische Perspektive – Augustins dogmengeschichtliche Bedeutung.....	26
1.2.1 Der dogmengeschichtliche Hintergrund von Augustins Wirkenszeit .....	26
1.2.2 Augustins theologiegeschichtliche Bedeutung.....	31
1.3 Die philologische Perspektive – Augustinus als Rhetor und Theologe.....	36
1.4 Zielsetzung der Arbeit.....	48
1.5 Textauswahl .....	50
2. DIE RHETORISCHE STRUKTUR DER CHRISTOLOGIE IN <i>DE CIUITATE DEI</i> .....	55
2.1 <i>De ciuitate dei</i> – ein rhetorisch-apologetischer Text.....	55
2.2 Die rhetorische Situation der Christologie in den Büchern 7–10 .....	64
2.2.1 Inhaltliche und rhetorische Grundstrukturen.....	64
2.2.2 Rhetorische Analyse der christologischen Aussagen in den Büchern 7–10 .....	68
2.2.2.1 <i>Buch 7 – die rhetorische Vorbereitung der                         christologischen Passagen</i> .....	69
2.2.2.2 <i>Buch 8 – erste Spitzen gegen den Platonismus</i> .....	74
2.2.2.3 <i>Buch 9 – Christus, der mediator uerus</i> .....	88

2.2.2.4	<i>Buch 10 – totus Christus und superbia Platonicorum</i> .....	94
2.2.2.4.1	<i>Ciu. 10,1–8</i> .....	97
2.2.2.4.2	<i>Ciu. 10,9–25</i> .....	104
2.2.2.4.3	<i>Ciu. 10,26–32</i> .....	114
2.3	Die rhetorische Struktur der Christologie in <i>De ciuitate dei</i> – Zusammenfassung der Ergebnisse .....	120
3.	DIE RHETORISCHE STRUKTUR DER CHRISTOLOGIE IN <i>DE TRINITATE</i> .....	124
3.1	Zum Entstehungshintergrund von <i>De trinitate</i> .....	124
3.2	Zum Aufbau von <i>De trinitate</i> .....	131
3.3	Der Adressatenbezug .....	136
3.4	Thematische und methodische Schwerpunkte .....	140
3.4.1	Die Erklärung des nizänischen Glaubens aus der Heiligen Schrift .....	142
3.4.2	Die Auseinandersetzung mit theologischen und philosophischen Gegnern .....	145
3.4.3	Aufstieg und Analogie .....	152
3.5	Fragen und Antworten als <i>modus procedendi</i> .....	158
3.6	Rhetorische Analyse der christologischen Aussagen in <i>trin. 4</i> .....	162
3.7	Rhetorische Analyse der christologischen Aussagen in <i>trin. 13</i> .....	215
3.8	Die rhetorische Struktur der Christologie in <i>De trinitate</i> – Zusammenfassung der Ergebnisse .....	235
4.	DIE RHETORISCHE STRUKTUR DER CHRISTOLOGIE IN DEN <i>CONFESSIONES</i> .....	238
4.1	Aufbau und thematische Einheit vor dem Hintergrund der Gattungsfrage .....	239
4.2	Biographische Situation Augustins zur Abfassungszeit und Entstehungshintergrund der <i>Confessiones</i> .....	251

4.3 Die Kommunikationssituation und die Adressaten der Schrift.....	255
4.4 Die rhetorische Struktur der christologischen Passagen in den <i>Confessiones</i> .....	257
4.4.1 Inhaltlicher Überblick aus christologischer Perspektive.....	259
4.4.2 Die Christologie in <i>conf. 7</i> .....	270
4.4.3 Die Christologie in <i>conf. 10</i> .....	296
4.5 Die rhetorische Struktur der Christologie in den <i>Confessiones</i> – Zusammenfassung der Ergebnisse.....	309
5. DIE RHETORISCHE STRUKTUR DER CHRISTOLOGIE IN DEN <i>EPISTULAE</i> .....	311
5.1 Augustins Briefkorpus als separate literarische Gattung.....	311
5.2 Die Christologie im augustinischen Briefkorpus.....	317
5.3 Der Briefwechsel mit Nebridius.....	322
5.4 Der Briefwechsel mit Volusianus.....	333
5.5 Die rhetorische Struktur der Christologie in den <i>epistulae</i> – Zusammenfassung der Ergebnisse.....	380
6. RESÜMEE UND AUSBLICK.....	383
LITERATURVERZEICHNIS.....	391
NAMEN- UND SACHINDEX.....	413
STELLENREGISTER.....	421



## VORWORT

Das vorliegende Buch stellt die geringfügig überarbeitete Fassung meiner gleichnamigen Dissertationsschrift dar, die im Wintersemester 2017/2018 von der Philosophischen Fakultät der Julius-Maximilians-Universität Würzburg angenommen wurde.

Mein erster Dank gilt den Gutachtern der Arbeit: Herr Prof. Dr. Christian Tornau hat diese von den ersten schriftlichen Entwürfen bis zur vollständigen Abgabeverision mit großem persönlichen Engagement und inhaltlicher Genauigkeit betreut. Wiederholt konnte ich von seiner bewundernswerten Fähigkeit profitieren, in die Tiefe von Texten vorzudringen und diese vor ihrem historischen, literarischen und vor allem rhetorischen Hintergrund zum Sprechen zu bringen. Dem wissenschaftlichen Leiter des Zentrums für Augustinus-Forschung an der Universität Würzburg, Herrn Prof. Dr. Dr. Christof Müller M.A., danke ich für seine theologische Expertise bei der Besprechung einzelner Kapitel und darüber hinaus für seinen Optimismus und seinen Humor.

Herr PD Dr. Jochen Schultheiß, Institut für Klassische Philologie der Universität Würzburg, hat die Arbeit vor der Drucklegung mit sinnvollen Verbesserungsvorschlägen bereichert. Herr Dr. Andreas E.J. Grote, leitender wissenschaftlicher Redaktor des Augustinus-Lexikons und ein ausgewiesener Kenner der Forschungslandschaft zu Augustinus, hat mich mit wichtigen Hinweisen auf benachbarte thematische Zusammenhänge meines Dissertationsthemas unterstützt. Herr Dr. Boris Hogenmüller, Lehrbeauftragter am Seminar für Klassische Philologie in Würzburg, war vor allem in der Frühphase der

Arbeit ein wichtiger Gesprächspartner, dessen gräzistisches Fachwissen mir immer wieder gewisse Zusammenhänge deutlicher vor Augen geführt hat.

Des Weiteren danke ich dem Provinzial der Bayerisch-Deutschen Provinz der Augustiner, P. Alfons Tony OSA, für die Aufnahme der Schrift in die von der Bibliotheca Augustiniana herausgegebene Reihe *Cassiciacum* des Echter-Verlages Würzburg. Mein Dank gilt ferner Frau Dr. Carolin Oser-Grote, Leiterin und Geschäftsführerin der Bibliotheca Augustiniana – Forschungsbibliothek der Deutschen Augustiner. Sie hat mir diese umfangreiche Spezialbibliothek wiederholt zugänglich gemacht, die Drucklegung intensiv betreut und die Koordination mit dem Echter-Verlag übernommen.

Frau PD Dr. lic. phil. habil. Martina Roesner M.A., Institut für Historische Theologie der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien, danke ich für die außerordentlich gründliche und sorgfältige redaktionelle Bearbeitung des Manuskripts sowie nicht unerhebliche Hinweise für die Arbeit aus philosophiehistorischer Perspektive.

Zuletzt sei meiner lieben Frau Carina Günzel gedankt. Wenn man eine umfassende Forschungsarbeit neben dem vollen Beruf und den Ansprüchen der Familie bewerkstelligen will, bedarf es eines Partners, der dies nicht nur duldet, sondern wohlwollend mitträgt und fördert. Durch ihre Gelassenheit, ihre Geduld und ihr Verständnis für meine Arbeit hat meine Frau in intensiven Arbeitsphasen – und nicht nur da – den notwendigen Kontrapunkt zu meiner bisweilen übereifrigen Betriebsamkeit gesetzt. Aus diesem Grunde ist ihr dieses Buch gewidmet.

Kirchheim (Unterfr.), Juli 2018

## ZUR ZITIERWEISE

Die Werke Augustins werden nach den dem *Augustinus-Lexikon* zugrunde gelegten Ausgaben zitiert und sind allenthalben dem *Corpus Augustinianum Gissense* (CAG2 bzw. CAG-online) entnommen. Die Editionen anderer antiker Autoren sind, falls notwendig, an der betreffenden Stelle angegeben.

Für Augustins Werke werden die Abkürzungen des *Augustinus-Lexikons* übernommen, die Abkürzungen anderer Autoren- und Werktitel orientieren sich am *Thesaurus Linguae Latinae* bzw. am *Greek-English Lexicon* von Liddell-Scott-Jones. Zeitschriften, Reihen und Standardwerke werden wie in der *Année philologique* bzw. wie im *Augustinus-Lexikon* abgekürzt. Eine vollständige Liste aller verwendeten Abkürzungen ist dem Literaturverzeichnis vorangestellt.

Übersetzungen aus dem Lateinischen sind, sofern nicht anders angegeben, vom Autor der vorliegenden Arbeit selbst erstellt.



# 1. EINFÜHRUNG

## 1.1 Eine *augustinische* Christologie?

Die dogmatische Forschung fällt in ihrer Einschätzung der Christologie des heiligen Augustinus ein deutliches Urteil, wenn sie diese als «unbestimmt» oder gar «schwach entwickelt»<sup>1</sup> bezeichnet. Auch dezidiert christologische Gesamtdarstellungen würdigen Augustin kaum ob seiner Christologie<sup>2</sup>; manche thematisieren sie gar nicht, manche in nur geringem Umfang<sup>3</sup>. Der Grund für eine derartige

---

<sup>1</sup> A. ADAM, *Lehrbuch der Dogmengeschichte*, Gütersloh 1965, 279. Wenngleich diese eher wertende Aussage aus dem Jahr 1965 stammt, hat auch in der aktuellen dogmatischen und theologiehistorischen Literatur (cf. B. LOHSE, *Epochen der Dogmengeschichte*, Stuttgart / Berlin <sup>5</sup>1983; E. MÜHLENBERG, *Dogma und Lehre im Abendland: C. ANDRESEN / A. M. RITTER [Hrsg.], Handbuch der Dogmen- und Theologiegeschichte, Band 1: Lehrentwicklung im Rahmen der Katholizität*, Göttingen <sup>2</sup>1999, 407–463) in diesem Punkt keine Neubewertung Augustins stattgefunden.

<sup>2</sup> So behauptet beispielsweise K.-H. OHLIG, *Fundamentalchristologie*, München 1986, 262, dass «[d]ie Christologie des Augustinus [...] keinesfalls originell [...] [sei] und [...] in seiner Theologie auch keinen zentralen Platz [einnehme].» A. GRILLMEIER, *Jesus der Christus im Glauben der Kirche 1*, Freiburg 1979, 604 konstatiert eher dogmenhistorisch: «Die lateinische Theologie lernte gewiß viel von Augustin. Er konnte aber nicht das bieten, was nötig war, um die Krise, die im Osten am Ende seines Lebens ausgebrochen war, zu einem guten Ende zu bringen.»

<sup>3</sup> Von den bisher zitierten konzils- und dogmenhistorischen Darstellungen bietet lediglich die von ADAM ein eigenes Kapitel zu Augustins Christologie. Die dreibändige Dogmengeschichte A. VON HARNACKS, *Lehrbuch der Dogmengeschichte*, Tübingen 1931/<sup>2</sup>1932 sowie J. LIÉBAERT, *Christologie: Von der Apostolischen Zeit bis zum Konzil von Chalcedon (451)*, Freiburg 1965 beinhalten zum besagten Thema nur wenige Seiten. M. ROSENBERGER,

Beurteilung mag darin liegen, dass Augustins christologische Anschauungen vornehmlich durch die Person des Ambrosius sowie die Inhalte des Konzils von Nizäa geprägt sind und Augustins Leben sich insgesamt vor den dogmatisch relevanten christologischen Auseinandersetzungen vollzog, die schließlich im Konzil von Chalcedon 451 gipfelten. Seine Aussagen über die Person und das Wirken Jesu Christi sind somit aus dogmenhistorischer Sicht nicht ausgesucht originell und bieten keine greifbaren Lösungsansätze für die gegen Ende seines Lebens im christlichen Osten entstehenden christologischen Auseinandersetzungen. Dieser insgesamt ernüchternden Tatsache steht entgegen, dass sich eine nicht geringe Zahl an Einzeluntersuchungen dezidiert mit Augustins Christologie auseinandersetzt und dabei zumeist bestimmte thematische Teilaspekte innerhalb von Augustins christologischen Äußerungen in den Fokus der Untersuchung rückt<sup>4</sup>. Dabei zeigt sich,

---

*Der Weg des Lebens: Zum Zusammenhang von Christologie und Spiritualität in der Verkündigung des hl. Augustinus*, Regensburg 1996, 26 geht in seinem sehr kritischen Überblick über den Forschungsstand so weit zu konstatieren, dass «[s]ämtliche modernen Standardwerke der Christologie [...] Augustinus in einem sehr eingeschränkten Blickwinkel [untersuchen]. Man fragt nur, wieweit er im Blick auf Ephesus und Chalkedon einen theologischen bzw. begrifflichen Fortschritt erbrachte. Man fragt aber weder, ob Augustinus das wollte [...] noch ob der Kirchenvater vielleicht christologische Ansätze bietet, die auf eine andere Ebene christologischen Denkens abheben.»

<sup>4</sup> Zu den bedeutendsten Monographien dieser Art zählen in alphabetischer Reihenfolge: T.J. VAN BAVEL, *Recherches sur la Christologie de saint Augustin. L'humain et le divin dans le Christ d'après saint Augustin*, Fribourg 1954; O. BRABANT, *Le Christ centre et source de la vie morale chez saint Augustin. Étude sur la pastorale des Enarrationes in Psalmos*, Gembloux 1971; H.R. DROBNER, *Person-Exegese und Christologie bei Augustinus. Zur Herkunft der Formel una persona*, Leiden 1986; E. FRANZ, *Totus Christus. Studien über Christus und die Kirche bei Augustin*, Bonn 1956; W. GEERLINGS, *Christus exemplum. Studien zur Christologie und Christusverkündigung Augustins*, Mainz 1978; G. MADEC, *La Patrie et la Voie*.

dass die Person Jesu Christi in seinem Denken und Werk unbestritten eine herausragende Rolle und Bedeutung einnimmt<sup>5</sup>. Christus ist in Augustins gesamtem christlichen Lebensweg allenthalben greifbar, im Grunde sogar schon davor, da er sich als Manichäer zwar von der *fides catholica*, nicht jedoch von Christus abgewandt hatte und darüber hinaus bereits in der Kindheit durch seine Mutter Monnica mit dem christlichen Glauben und folglich auch mit der Person Jesu Christi in Kontakt gekommen war<sup>6</sup>. Somit durchzieht die Person Christi auch

---

*Le Christ dans la vie et la pensée de saint Augustin*, Paris 1989; B. MUZUNGU, *Le Médiateur entre Dieu et les hommes selon saint Augustin*, Fribourg 1972; J.T. NEWTON, *Neoplatonism and Augustine's Doctrine of the Person and Work of Christ. A Study of the Philosophical Structure Underlying Augustine's Christology*, Diss. Emory University Atlanta, Ga. 1969; G. RÉMY, *Le Christ médiateur dans l'œuvre de saint Augustin 1–2*, Lille/Paris 1979; O. SCHEEL, *Die Anschauung Augustins über Christi Person und Werk. Unter Berücksichtigung ihrer verschiedenen Entwicklungsstufen und ihrer dogmengeschichtlichen Stellung*, Tübingen/Leipzig 1901; A. VERWILGHEN, *Christologie et spiritualité selon saint Augustin. L'hymneaux Philippiens*, Paris 1985; zuletzt die wohl neueste Untersuchung: M. ROSENBERGER, *Der Weg des Lebens: Zum Zusammenhang von Christologie und Spiritualität in der Verkündigung des hl. Augustinus*, Regensburg 1996. Innerhalb der wissenschaftlichen Beiträge in Form von Aufsätzen u.Ä. herrscht das gleiche Bild vor: Die Christologie Augustins wird nicht *in toto*, sondern nur bezüglich verschiedener Einzelaspekte betrachtet. Dies ist natürlich auch dem in Aufsätzen geringeren Textumfang sowie der Arbeit am wissenschaftlichen Detail geschuldet; dennoch ist auch hier die Anzahl an Arbeiten äußerst umfangreich. Cf. die umfangreiche Bibliographie bei G. MADEC, Christus: AL 1 (1986–1994) 903–908.

<sup>5</sup> Cf. MADEC, Christus 846; B. STUDER, *Soteriologie. In der Schrift und Patristik*, Freiburg/Basel/Wien 1978, 156: «Mit Recht [kann man] seine Theologie als christozentrisch und damit durchwegs soteriologisch bezeichnen [...]»

<sup>6</sup> *Conf.* 1,117; MADEC, Christus 848 in Bezugnahme auf A. TRAPÈ, *S. Agostino. L'uomo, il pastore, il mistico*, Fossano 1976, 35; E. FELDMANN, *Der Einfluss des Hortensius und des Manichäismus auf das Denken des jungen Augustinus*

Augustins Ausführungen über die trinitarische Natur Gottes, die Gnadenlehre, die Ekklesiologie und Eschatologie, seine Auseinandersetzungen mit Gegnern sowie die Praxis seiner Predigt, was dazu beiträgt, dass bei ihm keine Unterscheidung von Christologie, Soteriologie und Ekklesiologie vorliegt. Welche Elemente und Motive sind aber nun für das christologische Denken Augustins zentral? Mit anderen Worten: Was macht die augustininische Christologie aus? Was heißt *«augustinische Christologie»*?<sup>7</sup>

Da aus dogmatischer Sicht attestiert werden muss, dass Augustin keine originell neuen christologischen Aspekte liefert, empfiehlt sich eine Herangehensweise, die dogmen- und theologiegeschichtliche Gegebenheiten wahrnimmt und gebührend berücksichtigt, dabei jedoch Augustins Texte und deren geistiges Umfeld in das Zentrum der Betrachtung rückt. Dogmatisch ist, wie oben erwähnt, das Nizänum Kern seiner christologischen Ansichten. Die Glaubenswahrheiten dieses Konzils, dessen Nachwirkung in der Spätantike schwerlich überschätzt werden kann, sowie die Vermittlung seiner dogmatischen Inhalte durch Ambrosius sind prägend für Augustins Christus-Vorstellungen. Demgemäß steht für Augustin fest, dass Jesus Christus ganz Mensch und zugleich ganz Gott sein muss<sup>8</sup> – eine Ansicht, die erst

---

von 373, 1–2, Münster 1975, 589–727 kann nachweisen, dass Augustin die ciceronische Schrift vor der Folie der Christuserinnerung seiner Kindheit, vermittelt durch den Glauben seiner Mutter Monnica, las. Diese hatte ihn ohnehin christlich erzogen und sogar auf die Liste möglicher Taufbewerber setzen lassen. Eine orthodoxe Christologie ist zudem bereits in den Frühdialogen (*beata u.* 34; *ord.* 1,10,29; 2,9,27) nachweisbar.

<sup>7</sup> Die wesentlichen hier genannten Informationen entstammen den beiden Lexikonartikeln von MADEC (cf. n. 4) sowie E. DALEY, *Christology: AthAg* 164–169.

<sup>8</sup> *Ep.* 137. Dieses Konzept der ἀσύνχυτος ἕνωσις ist auch *mutatis mutandis* bei anderen Autoren greifbar, darunter Plotin, den Augustin in lateinischer

auf dem Konzil von Chalcedon verbindliche Glaubenswahrheit wurde und dort den Endpunkt eines Jahrzehnte währenden Glaubensstreites darstellt.

In philosophischer Hinsicht stellt der Inhalt der in *conf. 7* thematisierten neuplatonischen Bücher (*libri Platoniorum*) einen zweiten Bezugspunkt für Augustins Christusvorstellungen dar. Bereits dem Frühdialog *Contra Academicos* ist zu entnehmen, dass er die Unterscheidung zwischen einer diesseitigen, irdischen Welt und einer intelligiblen Welt der Ideen für essentiell erachtet<sup>9</sup>. Diese Gemeinsamkeit zwischen der philosophischen Schule des Neuplatonismus und der christlichen Religion ist für Augustins Christologie insofern wegweisend, als eine über-irdische Welt denkbar wird, aus der Christus als menschengewordener Gott entspringt und seinen Weg zur Erlösung der Menschen beginnt. Gerade der letztgenannte Aspekt der Menschwerdung Gottes stellt dabei jedoch den elementaren Unterschied zwischen den beiden Weltanschauungen dar.

---

Übersetzung kennt. Dies veranlasst SCHEEL 464 zu der Aussage, dass Augustins Christologie neuplatonisch geprägt sei. DROBNER zeigt in diesem Zusammenhang weiter, dass nach 411 eine Akzentverschiebung in Augustins christologischem Denken stattgefunden hat. So hat das Gottsein und Menschsein in Christus keine gleiche Verteilung, sondern vollzieht sich in Analogie zu Seele und Körper, da die Seele den Körper lenkt und bestimmt. Augustin spricht in diesem Zusammenhang daher von *personam gerere* bzw. *personam portare* (*trin.* 13,18; *De s. dom m.* 1,18; *ord.* 2,27).

<sup>9</sup> *Acad.* 3,37–41. Die Herausarbeitung des Einflusses des Neuplatonismus auf das christologische Denken Augustins ist vor allem das Verdienst Otto SCHEELS. «Die Grundgedanken der Verbunchristologie Augustins sind nicht spezifisch christliche, ethisch-soteriologische Gedanken, sondern direkt neuplatonische, eingehüllt in das Gewand kirchlicher und biblischer Formeln» (SCHEEL, *Anschaung* 181).